

Liechtensteiner Volksblatt

Organ für amtliche Kundmachungen.

Erscheint an jedem Freitag. Abonnementspreis: Für das Inland jährlich 4 Kr., halbjährlich 2 Kr., vierteljährlich 1 Kr., mit Postverendung und Zustellung ins Haus; für Oesterreich und Deutschland mit Postverendung jährlich 5 Kr., halbjährlich 2.50; für die Schweiz und das übrige Ausland jährlich 6 Kr., halbjährlich 3 Kr., vierteljährlich 1.50 franko ins Haus. Man abonniert im Inlande bei den betreffenden Briefboten; fürs Ausland bei den nächstgelegenen Postämtern oder bei der Redaktion des „Volksblattes“; für die Schweiz bei der Buchdruckerei J. Ruhn in Buchs (Rhodental). — Briefe und Gelder werden franko erwartet. — Einrückungsgebühr für Inserate im Publikationssteile für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 8 h oder 10 Rp. — Korrespondenzen, Inserate und Gelder sind an die Redaktion einzusenden, und zwar erstere spätestens bis jeden **Mittwoch mittags**.

Baduz, Freitag

N 52.

den 28. Dezember 1917.

Amtlicher Teil.

Z. 4197 j. 308/266.

Edikt.

Auf dem Grundstücke E. B. 4 Fol. 280, Acker an der Halde Rat. Nr. 43/VII der Katharina Dehri Nr. 60 in Eschen hatten dem Josef Zehenter in Rankweil laut Obligation vom 30. Juli 1791 N. W. 80 fl. —

Da diese Forderung nicht mehr zu Recht bestehen soll, ergeht gemäß Art. 3 des Gesetzes vom 15. November 1903 L. G. Bl. Nr. 4 an alle jene, welche auf dieselbe Ansprüche erheben, die Aufforderung, ihre Rechte bis längstens 1. April 1918 hieramts anzumelden, widrigenfalls die Tilgung und Löschung des mit der Forderung verbundenen Pfandrechtes bewilligt würde.

Fürstl. I. Landgericht.

Baduz, am 20. Dezember 1917.

Dr. Thurnher.

Liechtensteinische Weihnachtsgedanken.

Die Tage, die wir durchleben, vorab die heilige Weihnachtszeit, die so lange schon der Mittelpunkt alles kindlichen Wunsches und Träumens ist, die den elterlichen Herzen so viele liebende Sorge und so schöne stille Freuden bringt und die jedes edel veranlagte Herz erhebt, aber auch der bevorstehende Jahreswechsel, sie drängen zur inneren Einkehr, zur Betrachtung dessen, was das zur Reife gehende Jahr von unsern Wünschen und Hoffnungen erfüllte und was es uns oersagte, was uns zu Dank gegen Gott verpflichtete und was wir aus seiner Hand als Prüfung hinzunehmen hatten.

Bei dieser Einkehr richten wir unsere Blicke auch auf das, was außer uns liegt, uns aber doch so sehr berührt, was großes in der Welt geschehen, zumeist auf das fürchterliche, schon im vierten Jahre dauernde Völkermorden, das Europa verunstaltet und seine Volkskraft zu zerstören droht, auf die ganze fürchterliche Not dieses sonst vom Geschehe und der Geschichte so bevorzugten Erdteiles. Wahrlich, wäre nicht nunmehr ein Hoffnungsstrahl im Osten aufgegangen, wo endlich, endlich ein Waffenstillstand Einkehr hielt und Friedensverhandlungen im Zuge sind, man hätte verzweifeln müssen an der Zukunft Europas.

Welche Dankeschuld lastet aber auf uns Liechtensteinern! Der Lenker aller Geschehe hat durch die gütige Hand unseres allgeliebten Landesvaters unser liebes kleines Vaterland als Friedensinsel erhalten in dem alles zu verschlingen drohenden Meere. Und angesichts dieser einen Tatsache, die alles andere überwiegt, wollen wir nicht denken an all das, womit wir als Gesamtheit Unbarmherzigkeit dank ersatteten, an die unendlich vielen kleinlichen Schimpfereien und Feindseligkeiten unter uns, an das edelhafte Schmuggler- und Preistreibewesen, an die Vermehrung der Verbrechensfälle, nicht denken an die gewiß großen Entbehrungen die auch vielen aus uns auferlegt sind.

Aber dankbar gedenken wollen wir der ungewöhnlich reichen Ernte, die ein Sommer, wie ihn noch wenige erlebten, zeitigte und die zwar in erster Linie dem Bauern, dann aber auch allen anderen zu Gute kommt. War nicht unser Ländchen zur Herbstzeit ein wahres Paradies? Alle Bäume zum Brechen voll, das Getreide und der Mais in ungewöhnlicher Güte und Menge, vorzüglicher Wein, Kartoffeln, Bohnen und alle Kübengewächse in Fülle. Diese Erzeugnisse haben nebenbei einen Barertrag gebracht, wie ihn früher die gesamte Viehhausfuhr eines Jahres nicht erreichte. Und dies zusammen mit der Viehhausfuhr bewirkte eine mächtige Hebung unseres Volkswohlstandes.

Aber auch der Arbeiter fand im Lande und außerhalb desselben reichen Verdienst und für jene, die durch den Stillstand unserer Fabriken ihren Erwerb verloren, hat die edle Fürsorge ihrer Arbeitgeber in großherziger Weise die Not gebannt.

An den verhältnismäßig großen Summen, die aus Landesmitteln zur Milderung des durch die allgemeine Weltlage bedingten Notstandes aufgewendet wurden, haben alle Stände, ohne Ausnahme, mittelbar oder unmittelbar teilgehabt und die Lebensmittel und Gebrauchsgüter, die unsere Regierung in anerkanntester Weise aus unserem großen Nachbarstaate zur Ergänzung der Inlandsertügnisse zu beschaffen wußte, wurden jedem, der ihrer bedurfte, nach Verhältnis zugewiesen. Und wenn dieser und jener sich bei der Beteiligung verärgert glaubte, so war es häufig genug nur sein eigener Standpunkt und nicht das Gerechtigkeitsgefühl, das ihn zu dieser Auffassung brachte. — Unsere Volksvertretung, die gewiß von dem besten Willen befeelt ist, steht noch mitten in der Tätigkeit und im Begriffe, wertvolle Gesetze zu schaffen. Regierung und Landesnotstandskommission haben dankenswerte Arbeit geleistet und die an der Tätigkeit dieser Stellen so oft geübte Kritik, die häufig genug ungerecht war, wird sich gewiß dann, wenn wir einst auf die gegenwärtige Zeit als ganzes zurückblicken, in Anerkennung verwandeln.

Gedacht soll heute aber auch sein der Tätigkeit der Gemeindevorstellungen und Gemeindevorstandskommissionen, welche so viele Arbeit um wenig Dank leisten.

Wollen wir Liechtensteiner gerecht sein, so müssen wir einig sein im Gebet zu Gott, in Verehrung zu unserem Fürsten und im Danke zu allen jenen, die an berufener Stelle unsere öffentlichen Angelegenheiten zu besorgen haben. Trachten wir würdig zu werden, unseres unerbittlichen Schicksals und benehmen wir uns so, daß wir nicht besorgen müssen, eine verdiente Rache werde doch noch über uns kommen.

Nichtamtlicher Teil.

Vaterland.

An unsere verehrlichen Leser und Mitarbeiter.

Mit der Ausgabe dieser Nummer treten wir von der Leitung des Volksblattes zurück, nachdem wir dieselbe durch 20 Jahre besorgt haben. Es sind auch uns Unannehmlichkeiten und Schwierigkeiten, die bei unsern kleinen Verhältnissen ein solches Unternehmen mit sich bringt, nicht erspart geblieben. Wenn auch die Zahl der Mitarbeiter eine größere hätte sein können, so durften wir doch stets auf einige zuverlässige rechnen; denselben sei an dieser Stelle der besondere Dank ausgesprochen. Mit dem Wunsche, es mögen die Bemühungen der neuen Redaktion im Interesse des Landes von Erfolg begleitet sein, nehmen wir Abschied von unsern verehrlichen Lesern und Mitarbeitern und entbieten die besten Wünsche zum neuen Jahre.

Aus dem fürstlichen Hause. Taufe im Palais Liechtenstein. Am 22. ds. fand im Palais Liechtenstein in der Alferbachstraße die Taufe des neugeborenen Sohnes des Prinzen Alois von und zu Liechtenstein und der Frau Prinzessin Elisabeth von und zu Liechtenstein, geb. Erzherzogin von Oesterreich, statt. Den Taufakt vollzog der Direktor des Katholischen Lehrerseminars Dr. Heinrich

Giese unter Assistentz des P. Prior der Serviten Johann Sklenzka und des Kapuzinerpaters Andreas Esak. Als Taufpate fungierte Landmarschall Prinz Alois von und zu Liechtenstein. Der Taufling erhielt die Namen Alois, Heinrich, Maria, Josef, Ignatius, Benediktus, Liberatus, Marlo d'Aviano. Die schöne Feier war durch die Teilnahme der Kaiserin Zita, der Frauen Erzherzoginnen Maria Josefa und Maria Annunziata ausgezeichnet.

Schulwesen. Das „Vorarlberger Volksblatt“ schreibt:

Feldkirch, 20. Dez. (Bürgereschullehrerprüfung.) Ehrwürdige Schwester Klara Jäger, die bis Juli 1916 durch mehrere Jahre an unserer Privat-Mädchen-Volksschule zur allgemeinen Zufriedenheit wirkte, legte im November vor der Prüfungskommission in Mies (Böhmen) die Lehramtsprüfung für Bürgereschulen (sprachlich-historische Fachgruppe) mit gutem Erfolg ab und kam nun wieder nach Feldkirch, wo sie bereits an unserer hiesigen Mädchenbürgereschule tätig ist; Fachlehrerin Klara Jäger, gebürtig aus Mauern in Liechtenstein, ist eine Schwester zu Herrn Buchhalter Jäger und ein Bruder von ihr ist Lehrer in Müns. Unsere Glückwünsche.

Historische Kommission für Vorarlberg und Liechtenstein.

Spendenausweis.

Von Seiner Majestät Kaiser Karl I.	Kr. 300
Stadtgemeinde Dornbirn	Kr. 200
Stadtgemeinde Bludenz	Kr. 200
Liechtenstein'sche Regierung	Kr. 200
Gemeinde Nieden	Kr. 100
Gemeinde Nenzing	Kr. 50
Gemeinde Lauterach	Kr. 50
Gemeinde Blons	Kr. 10

zusammen Kr. 1110

Den P. L. Spendern wird hiemit öffentlich der wärmste Dank abgestattet. Weitere Spenden sind erbeten an die Historische Kommission für Vorarlberg und Liechtenstein. Die Historische Kommission bezweckt die Herausgabe aller landesgeschichtlichen Quellen beider Länder auf moderner Grundlage um damit die Vorbedingungen zur Bearbeitung einer allen wissenschaftlichen Anforderungen entsprechenden Landesgeschichte zu schaffen.

Unfälle. Mittwoch den 19. Dezember hat Franz Wächter aus Baduz beim Transport eines Fasses in Triefen einen Beinbruch erlitten.

Kaver Dpelt in Baduz ist am Freitag den 21. Dezember bei Holzarbeiten im Walde ausgeglüht und hat sich dabei durch einen Fehlschritt mit seiner Art am Knie nicht unerheblich verletzt. Die Verletzung ist derart, daß er von Mitarbeitern nach Hause gebracht werden mußte.

Am 25. Dezember hat Ursula Hemmerle in Baduz auf dem Wege zur Kirche, indem sie auf dem Glatteise ausrutschte, einen Beinbruch erlitten.

Die 13 Jahre alte Tochter des Ferd. Büchel in Gamprin hat am 16. d. M. beim Schlittensahren einen Fuß gebrochen.

Triefen. (Eingel.) Montag früh starb hier unerwartet schnell infolge eines Herzschlages der Kirchenmehmer Kaver Regele im Alter von 79 Jahren. Mit Freude und Eifer hat er volle 45 Jahre den Mehmerdienst an der hiesigen Pfarrkirche versehen. Nun hat das Totenglocklein, das er vielen Hunderten läutete, auch ihm geläutet. Der Herr über Leben und Tod möge dem treuen Diener seines Hauses gnädig und barmherzig sein.
R. I. P.

Triefenberg. (Eingel.) Es sterbe meine Seele den Tod des Gerechten“ und mein Ende werde wie das Ihre. — Diese Worte der Schrift erfüllten sich in der ersten Stunde der Vigil von Weihnachten, zu welcher Zeit hier der Student